

# Nach Hundetod: Therapeutin rät zu klarer Linie

Von Thomas Pusch

Insel • Vor wenigen Tagen endete in Insel für einen Husky-Schäferhund-Mischling eine Auseinandersetzung mit einem Dackel tragisch. Er wurde vom Besitzer des Jagdhundes mit einem Messer tödlich verletzt. Die Beschreibungen der beiden Hundebesitzer sind laut der Polizei völlig unterschiedlich.

Der Dackel-Besitzer, auch er wurde gebissen, erstattete gegen die Besitzerin des toten Mischlings Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung, weil sie die Aufsichtspflicht vernachlässigt habe. Die Hundebesitzerin erstattete Anzeige wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz, denn ihrer Meinung nach hätte der Mischling nicht getötet werden müssen. Außerdem zeigte sie den Mann wegen Körperverletzung an. Als sie ihrem Hund zu Hilfe eilen wollte, sei sie geschubst worden und gestürzt. Schon vor zwei Jahren seien die beiden Vierbeiner aneinander geraten.



Sibylle  
Jacob

## Hunde sind Konkurrenten

Die Idener Hundetherapeutin Sibylle Jacob kennt Auseinandersetzungen zwischen Hunden oder zwischen Mensch und Tier nur zu genau. „Hunde sind in erster Linie Konkurrenten“, stellt sie klar. Beim Kontakt mit fremden Menschen und Hunden gehöre der Hund durch die Leine gesichert an die Seite seines Menschen. „Bei einer Beißerei gibt es keine Generallösung“, sagt sie. Wegrennen und Schreien verstärke den Hetztrieb. „Bei kleineren Hunden macht es Sinn, sie hochzunehmen und den anderen zu verscheuchen“, erklärt sie. Bei größeren Hunden rät Jacob dazu, ihm eine Jacke über den Kopf zu werfen, um ihn zu irritieren. „Danach kann man versuchen, ihn am Boden zu fixieren, etwa auf ihm zu knien“, führt sie weiter aus. Wenn beide Hundehalter anwesend sind, sollten sie versuchen, die Tiere an den Hinterläufen haltend zu trennen. Und schließlich: „Eine Wasserpistole kann einen ängstlichen Angreifer abschrecken.“

Sibylle Jacob weist aber auch darauf hin, dass der Hund ein triebgesteuertes Raubtier bleibt, dessen Sozialpartner der Mensch ist. Dem ordne er sich zwar unter, aber nur, wenn sich dieser auch wie ein Leittier verhält. „Dem Hund werden oft menschliches Denken und Verhalten unterstellt, eine dem Hund verständliche Kommunikation findet oft nicht statt“, macht sie auf ein großes Missverständnis aufmerksam.